

DREI-UHR-NACHTS-GEDANKEN AM FRÜHEN ABEND

Kritische Nachwuchspoeten begeistern Publikum wortschatzreich beim Stadtfinale des Poetry Slams

In der landläufigen Vorstellung ist Schule ein Ort, an dem die junge Generation Wissensbestände und Wertvorstellungen der Erwachsenenwelt mehr oder weniger freiwillig erwirbt, um sie nach Ablauf ihrer Lernzeit unter plötzlichem Ausbruch aus den bis dato autoritär anliegenden Fesseln revolutionär über den Haufen zu werfen, auf dass sie endlich nach eigener Methode erführe, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Da finde ich es doch weitaus produktiver, die ganze Veranstaltung reziprok aufzuziehen und freue mich in diesem Sinne immer, wenn ich von meinen Schülern etwas lernen kann. Ungeheuer inspirierend wirkt auf mich u.a. die Art und Weise, wie fesselnd angehende Abiturienten die Hinführung zu einem Aufsatzthema zu gestalten wissen. Durch die Bank weg und zugleich völlig unabhängig voneinander beginnen sie ihre Interpretationen und Erörterungen absolut überraschend mit den unerwarteten Worten: „In unserer heutigen (progressiven) Gesellschaft“. Individuell, originell, schlichtweg sensationell! Nun will ich zehren von solch hohem Niveau und beginne meinen Artikel ebenso:

In unserer heutigen (progressiven) Gesellschaft sehen wir uns, vor allem in der Schule, gerade durch den technischen Fortschritt vor Probleme gestellt, die ebenso brandaktuell sind wie das neueste I-Phone oder die in ihrer Popularität einander ablösenden sozialen Netzwerke. Ganz hoch im Kurs beim lamentierenden Lehrergeschlecht steht die hoch frequentierte Tirade gegen eine der modernen Medienwelt entspringende, neuartige und doch schon massivst verbreitete Zivilisationskrankheit, die uns in erster Linie bei unseren Schützlingen auffällt: Die von der eloquenten Intelligenz des Bildungsbürgertums höchst verpönte Maulfaulheit, welche in unserer Vorstellung je nach sozialer Herkunft, mithin je nach Bildungsgang unterschiedlich stark ausgeprägt ist. In dieser Hinsicht konnte der Abend des 7.12.2018 all jenen nur Mut machen, die sich im Freylinghausen-Saal der Franckeschen Stiftungen zusammengefunden hatten, um den wortgewaltigen und thematisch facettenreichen Beiträgen von 22 Nachwuchspoeten aus unterschiedlichsten Schulformen zu lauschen. Die Lernenden des Christian-Wolff-Gymnasiums, des Neuen Städtischen Gymnasiums, der IGS und der KGS „Wilhelm von Humboldt“ waren alle mit dem Ziel angetreten, den Titel „Slam-Schule 2018“ für ihren Lernstandort zu gewinnen. Dieser Wettbewerb mit dem Namen „Wortschätze“ geht aus dem gleichnamigen Projekt hervor, welches in diesem Jahr erstmals vom Slam-Verein HALternativ e.V. für alle Hallenser Bildungseinrichtungen angeboten wurde. In dessen Rahmen führten die professionellen Slammer mehrtägige Workshops direkt im Klassenzimmer durch, welche bei uns im November stattfanden und sieben unserer Realschüler und Gymnasiasten zu einer Teilnahme beim Stadtfinale motivieren konnten. Selbiges wurde moderiert von Dirk Fehse, der im Herbst bereits zum zweiten Mal mit unseren Lernenden arbeitete und den Ort des Geschehens erst eine viertel Stunde nach eigentlichem Veranstaltungsbeginn betrat, was die Nervosität im Teilnehmerfeld nicht eben verringerte. Um diese etwas zu mildern, wurde der Wettbewerb nicht mit einem Schülerbeitrag, sondern durch einen Gastslammer, den erfahrenen Wortakrobaten Armin Sengbusch, eröffnet. Darauf folgten in zwei Staffeln die Auftritte der eigentlichen Protagonisten des Abends, die Witziges, Ernsthaftes und Unerwartetes zu bieten hatten. Die Themenpalette reichte dabei von klassischen Lyriksujets wie Liebe, Freundschaft und Familie über die Launen und den Sinn des Lebens bis hin zu Reflexionen über die Grenzen von Sprache, wenn es darum geht, Ehrlichkeit und Respekt gleichermaßen zu wahren. Überraschend fiel auf, dass ein guter Teil der vortragenden Jugendlichen schonungslos mit gesellschaftlichen Tendenzen abrechnete,

die wir Erwachsenen gerade bei Teenagern monieren: So erklärten bereits Dreizehnjährige, dass früher alles viel besser gewesen sei, der Zwang, sich ständig nach der Masse zur richten, wurde als unerträgliche Dauerbelastung verurteilt, ebenso der inflationäre und meist hirnlose Gebrauch sozialer Netzwerke. Dem aus dem Kapitalismus entsprungenen, alles verschlingenden Materialismus, der jegliche Werte und zwischenmenschliche Beziehungen ins Abseits stellt, erteilte Valentino aus unserer 11G3 mit einem tiefsinnigen Text eine klare Absage, während Thea (9G1) das gleiche hinsichtlich der bei uns wieder einmal salonfähigen Intoleranz und Kleingeistigkeit tat und Felix (selbe Klasse) daran erinnerte, dass das Leben zu kurz und kostbar ist, um auch nur einen Tag zu verschwenden. Trotz der Aktualität und Virulenz dieser Themen wurde das Rennen an diesem Abend von zwei Kandidaten gemacht, die sich mit eher geläufigen bzw. sogar banalen Themen auseinandersetzten, dafür jedoch auf hohem sprachlichen Niveau und durch einen souveränen Vortrag begeisternd. Evas Gleichnis über Liebeskummer und Tills Kampf mit seinen Fingernägeln überzeugten am Ende das Publikum am stärksten. Beide lernen am Christian-Wolff-Gymnasium, welches schließlich auch den Schultitel einheimste. Valentino fehlte am Ende nur ein mageres Pünktchen zum Finale, er sicherte sich den dritten Platz.

Natürlich ist es schade, dass es zum Sieg in Einzel- und Gesamtwertung nicht gereicht hat, aber immerhin bleiben die Titel in HaNeu und es gilt positiv festzuhalten, dass das Wort in seiner unbeschnittenen Schönheit auch bei jungen, höchst unterschiedlichen Leuten noch hoch im Kurs steht und dass die so viel gescholtene Jugend von heute gerade für die Dinge, die ihnen am meisten vorgeworfen werden, anfängt, ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln. Das täte sicher auch manchem Erwachsenen ganz gut...



Unsere Schule vertraten: Vivien, Sarah, Jennifer, Vanessa (hintere Reihe v.l.), Valentino, Thea und Felix (mittlere Reihe v.l.)



Valentino sichert sich mit seinem starken Text gegen den Materialismus Platz 3.



Jennifer plädiert mit „Alles ist fast perfekt“ für mehr Selbstbewusstsein und weniger Gruppenzwang.



Vivien und Sarah performen Texte über ihr Leben.



Thea teilt uns packend ihre „Drei-Uhr-nachts-Gedanken“ mit.



Felix macht klar, dass das Leben zu kurz ist, um Träume nicht zu verwirklichen.